

N. Gefahren, Regeln und Chancen bei Neuen Medien

N.1. Gefahren, Regeln und Chancen bei Neuen Medien

Warum braucht es Medienkompetenz? Warum ist die Schule gefordert?

Mittlerweile sind digitale Medien feste Bestandteile des Lebens geworden. Das Internet stellt für unsere Gesellschaft grosse Chancen aber auch Risiken dar. Deshalb sind wir auf das kollektive Lernen im Bereich Medienkompetenz in unserer Gesellschaft angewiesen. Lernen findet das ganze Leben und in den unterschiedlichsten Settings statt. Schule ist ein wichtiges und wertvolles Setting – für Schüler und Erziehungsberechtigte. Warum?

Weil ...

- wir eine Volksschule haben, die von annähernd 100 % aller Kinder und Jugendlichen besucht werden.
- annähernd alle Erziehungsberechtigte von Minderjährigen erreicht werden.
- die Schule keine ideologischen oder kommerziellen Ziele verfolgt.

Ohne Medienkompetenz steigt das Risiko für problematische und missbräuchliche Onlinenutzung. Diese kann gravierende Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben. Wichtige Entwicklungs- und Reifeprozesse können ausbleiben oder nur ungenügend vollzogen werden, wenn zu viel Aufmerksamkeit und Energie in das Onlineangebot fliesst.

Was gehört zur Medienerziehung?

- Wissen über die Gefahren, Risiken und Chancen im Onlinebereich und den digitalen Geräten.
- Wissen über die Schutzmöglichkeiten, Gesetzmässigkeiten im Internet (das Internet vergisst nie!), rechtliche Situation (Copyright, Persönlichkeitsrechten, Sexting, Mobbing, Datenschutz, etc.)

Wie kann Medienerziehung stattfinden?

Erziehung, resp. Lernen geschieht immer in Wechselwirkungen zwischen dem Lehrer und Schüler. Am Effektivsten wird gelernt, indem man das zu Erlernende direkt ausführt.

- Erwachsene (Eltern, ältere Geschwister, Lehrpersonen, etc.) sind Vorbilder, mit welcher Grundhaltung an etwas herangegangen wird (Grundsätze, Regeln, Normen, Werte).
- Kinder und Jugendliche zeigen, was in Zukunft ein fester Bestandteil unseres Alltages sein wird (neues Kommunikationsverhalten, neues Einkaufsgewohnheiten, neue Märkte, etc.)

Medienerziehung kann in folgenden Settings stattfinden:

- Peer-to-Peer: Peer-Tutoring-Kurse (siehe Tages Anzeiger v. 7.5.2014, S.21, Erwachsene bitte draussen bleiben oder unter www.jugendundmedien.ch)
- Lehrpersonen mit Schulklasse
- Externe Fachperson und Lehrperson mit Schulklasse
- Elternbildungskurse an Schulen

Was sind die Chancen?

Ohne den altersgerechten Einbezug und die Thematisierung der Neuen Medien würde die Volksschule „volksfremd“ werden. Klassenlehrpersonen (mit

Gefahren, Regeln, Chancen

- Warum Medienkompetenz?
- Medienerziehung
- Welche Settings?
- Chancen
- Gefahren
- Regeln
- Statistik
- Externe Fachperson

Unterstützung der Schulleitung) müssen sich im heutigen digitalen Zeitalter der Medienbildung ihrer Schüler/innen annehmen – gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten. Wo möglich und sinnvoll sollen die digitale Technik angewendet und die Chancen der Lernhilfen und Barriere freieren Kommunikation genutzt werden.

Was sind die Gefahren? Warum braucht es Regeln?

Gefahren lauern dort, wo Schüler/innen zu wenig angeleitet und beaufsichtigt werden, wenn sie online sind. Oder wenn facebook-Freundschaften zwischen Lehrpersonen und Schülern geschlossen werden. Oder wenn erwartet wird, dass eine Lehrperson zu jeder Zeit online verfügbar sein soll.

Dafür braucht es verbindliche Regeln.

Welche Regeln braucht es?

- Bei der Nutzung von digitalen Medien innerhalb des Schulunterrichts zu Lernzwecken.
- Schulhausregeln zu Handynutzung.
- Internet-Charta zum richtigen Handeln im Onlinebereich.
- Bei der Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen.
- Bei der Kommunikation zwischen Schüler/innen.
- Bei der Kommunikation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.

Statistik

In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen müssen **13,6 Prozent** als **gefährdet** eingestuft werden und **2,4 Prozent** als **internetsüchtig**. Innerhalb dieser Altersgruppe sind es die **14-bis 16-Jährigen**, die ein noch **höheres Risiko** haben, sich von Netzangeboten über die Massen in den Bann ziehen zu lassen. Besonders attraktive Netz-Angebote sind zum einen die Freundschaftsnetzwerke, zum anderen die Online-Spiele. Aus der Perspektive geschlechtsspezifischen Verhaltens zeigt sich, dass die Jungen von letzteren fasziniert sind und sich entsprechend in der digitalen Spielwelt verlieren, bei den Mädchen sind es die sozialen Netzwerke, in denen sie die von ihnen erwünschte soziale Anerkennung zu erhalten scheinen (Peer Review-System) (vgl. Rumpf u.a. 2011)

http://www.jugendundmedien.ch/fileadmin/user_upload/Fachwissen/eBericht_12-12_d.pdf (Seite 26)

Intervention: Externe Fachinformationen und Fachunterstützung

Die Erfahrung hat folgendes gezeigt: Damit die Botschaft ankommt und wirklich eine Interaktion mit den Kindern und Jugendlichen stattfindet, ist es entscheidend u.a. WER den Kindern und Jugendlichen zu einem Gefahrenthema etwas erzählt. Meist ist die Klassenlehrperson nicht dafür geeignet. Das hat weniger mit der Person, sondern vielmehr mit der Funktion/Rolle zu tun.

Ausnahmen gibt es dort, wo eine Klassenlehrperson sich selbst als „Digital native“ bezeichnet und wenn Sie die Risiken und Chancen des Web 2.0 kennt. Im anderen Fall nehmen Sie unverbindlich mit einer externen Fachperson Kontakt auf und lassen Sie sich beraten.

Unter diesen Links finden Sie hilfreiche Angebote:

- <http://zischtig.ch/erwachsenenbildung/>
- <http://zischtig.ch/angebote-schulklassen/>
- <http://www.fri-tic.ch/dyn/9.asp?url=41968.asp> Internet-Ch@rta: ein Bausatz

<p>zur Erarbeitung von Regeln zur Nutzung des Internets an Schulen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • https://www.security4kids.ch/Fuer_Schulen/Angebote/1355_Sicherheit_sagenten.htm • http://www.elternnet.ch/ • http://guides.educa.ch/de/soziale-Netzwerke • http://www.newmediaconcept.ch/angebote/bildungsinstitutionen/ • www.gametest.ch • http://perspektive-tg.ch/gesundheitsfoerderung-und-praevention/schulen/chatten-gamen-surfen-glotzen/ 	
---	--

G.1.1. Schritte Stufe 3

<p>Die Klassenlehrperson stellt Vorüberlegungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben die Kinder/Jugendlichen bereits schon einmal zu Medienkompetenz auf einer tieferen Stufe etwas vermittelt bekommen? Nachfragen bei früheren Lehrpersonen und/oder bei Schüler/innen. • Sind noch weitere Themen mitbetroffen? (-> siehe dazu die entsprechenden Module) Wie sieht es generell mit der Medienkompetenz aus? • Welche Haltung nehmen die Eltern ein? Wie unterstützend oder belastend ist das familiäre Umfeld für den einzelnen Schüler/die Schülerin? • Wie sieht es mit der Medienkompetenz der Eltern aus? • Soll eine externe Fachstelle einbezogen werden? Wenn ja welche? • Wie machen es andere Lehrpersonen der gleichen Stufe an der Schule? • Mit welchen digitalen Medien wird bereits im Schulalltag gearbeitet? <p>Überlegungen seitens der Schule unabhängig vom aktuellen Fall:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Massnahmen zur Förderung der Medienkompetenz werden regelmässig durchgeführt? • Sind die durchgeführten Aktionen genügend und auf dem aktuellen Stand? Gibt es Evaluationen? • Sind die Lehrpersonen ausreichend geschult? 	<p>Vorüberlegungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welches Wissen ist vorhanden? 2. Sind weitere Themen betroffen? 3. Medienkompetenz der Eltern 4. Gemeinsam mit externer Fachstelle? 5. Kollegiale Intervention 6. Schulalltag mit digitalen Medien <p>Seitens der Schule:</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Wird Medienkompetenz gefördert? 8. Genügen die Massnahmen? 9. Evaluation? 10. Schulung der Lehrpersonen
<p>Die Klassenlehrperson unternimmt folgende Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrperson stellt ein Jahresplan auf zur Förderung der Medienkompetenz. • Die Klassenlehrperson informiert die Schulleitung und unterrichtet die Eltern über die pädagogischen Massnahmen zum Thema Medienerziehung. 	<p>Weitere Schritte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Jahresplan 2. Information der Eltern und der Schulleitung
<p>Die Form der Dokumentation ist durch die Struktur/Vorgaben der Lehrerkörperschaft vorgegeben.</p>	<p>Dokumentation</p>

Übersicht:	
Klassenlehrperson:	> Dokumentiert die medienpädagogischen Massnahmen mit der Klasse
Schulleitung:	> Unterstützt die Lehrperson bei der Medienerziehung > Verwaltung der entsprechenden Medienregeln an der Schule
Eltern:	> Teilnahme an Angeboten zur Erweiterung ihrer Medienkompetenz > Nehmen die Charta zum Onlineverhalten zur Kenntnis
Schüler/in:	> Gemeinsames Lernen im Bereich Mediengebrauch > Unterzeichnen die Charta/Regeln zum Mediengebrauch

Dokumente	Bemerkungen
Dokumentation	
Schulhausregeln	
Schulethos / Ethik-Charta	

Adressen im Kanton Thurgau	Bemerkungen

Pinwand	Bemerkungen
Ordner: goldene Regeln	10 goldene Chatregeln für Kids 10 goldene Regeln für die Internetbenutzung 10 goldene Regeln für die PC-Nutzung 10 goldene Regeln zur Fernsehnutzung Sicher Chatten Linkliste Literaturliste
pdf Verhaltenskodex Schulen	
pdf weitere Informationen zum Thema Medien und Sucht 2014	Unter diesen Links finden Sie hilfreiche Angebote
http://perspektive-tg.ch/gesundheitsfoerderung-und-praevention/schulen/chatten-gamen-surfen-glotzen/	Die Perspektive Thurgau bietet in Zusammenarbeit mit der Fachstelle KICK der Pädagogischen Hochschule Thurgau Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen oder Workshops an
http://www.phtg.ch/medienzentrum/kick-volksschulsupport/medienbildung-phtg/	KICK betreut das Portal «Medienbildung PHTG». Dieses Webangebot versteht sich als erste Anlaufstelle für alle, die Unterstützung für den Einsatz von Computern und Kommunikationsmitteln im Unterricht suchen.